WESER KURIER

TAGESZEITUNG FÜR BREMEN UND NIEDERSACHSEN

MONTAG, 31. AUGUST 2015 | 71. JAHRGANG | NR. 202 | EINZELPREIS 1,30 €

ANZEIGE

HOT SHOT
Knochenhauerstr. 20 · 1.Etage
nur heute & morgen
ALLES ZUM
½ PREIS
CD, DVD, Vinyl, Shirts

Wölfe haben ein Imageproblem

Hannover. Das Verhältnis zwischen dem frei lebenden Wolf und den Niedersachsen bleibt angespannt. Eine der Ursachen dafür scheint die zum Teil verzerrte Wahrnehmung der Tiere und ihrer vermeintlichen Aggressivität zu sein. Jüngstes Beispiel dafür ist der Bericht eines Jägers, der sich einen Wolf nur mit Hilfe eines Warnschusses aus seiner Pistole vom Leib gehalten haben wollte. Nähere Untersuchungen ergaben allerdings, dass der Waidmann es allenfalls mit einem Fuchs zu tun gehabt haben konnte. **Kommentar Seite 2·Bericht Seite 14**

Erhöhtes Risiko für Schwangere

In Bremen gibt es seit Jahren zu wenige Intensivplätze

VON SABINE DOLL

Bremen. Bremer Frauenärzte sprechen von einem Skandal: „Wir haben einen echten Missstand, was die Versorgung von Risikoschwangeren und Frühgeborenen betrifft“, sagt der Vorsitzende des Berufsverbands der Frauenärzte, Armin Neumann. Anlass für die Kritik ist, dass innerhalb von nur wenigen Tagen zwei Risikoschwangere, die kurz vor der verfrühten Geburt ihrer Kinder standen, vom Klinikum Links der Weser (LDW) abgewiesen werden mussten, weil es keine Plätze auf der neonatologischen Intensivstation gab. Das Krankenhaus verfügt über die einzige sogenannte Level-1-Station im Land Bremen, auf der extrem früh geborene Kinder intensivmedizinisch versorgt werden können.

Beide Fälle ereigneten sich Anfang August. In einem Fall handelt es sich um eine Frau aus Lilienthal, die in der 30. Schwangerschaftswoche war und starke Blutungen hatte. Sie musste in einem Rettungswagen nach Bremerhaven transportiert werden, wo Ärzte das Kind mit einem Not-Kaiserschnitt auf die Welt brachten (wir berichteten). In dem anderen Fall geht es um eine Bremerin, die in der 23. Schwangerschaftswoche vorzeitige Wehen hatte. Das Bremer Klinikum konnte die Frau nicht aufnehmen, weil alle Plätze auf der Intensivstation für Frühgeborene belegt waren.

Mit dem eigenen Wagen fuhr ihr Ehemann sie in ein Krankenhaus nach Hannover, wo die Ärzte eine frühzeitige Geburt der Zwillinge verhindern konnten. In der 23. Schwangerschaftswoche hätten sie so gut wie keine Überlebenschance gehabt. „Während der zweistündigen Autofahrt hatte ich Panik, dass die Geburt jeden Moment beginnt und meine Zwillinge sterben“, sagt die Bremerin. „Dieser Missstand im Klinikum Links der Weser muss unbedingt abgeschafft werden, damit dies nie wieder eine Schwangere durchmachen muss.“

Um Einzelfälle handelt es sich nicht. Bereits im Februar dieses Jahres musste eine Risikoschwangere vom LDW aus Kapazitätsgründen auf der neonatologischen Intensivstation abgewiesen werden. Im Mai 2012 berichtete der WESER-KURIER über eine Bremerin, die kurz vor der Geburt ihrer Zwillinge stand und nachts in einem Rettungswagen ebenfalls in ein Krankenhaus nach Hannover gebracht werden musste. Dort kamen ihre Kinder als Frühchen zur Welt. Die Ärzte in dem Hannoveraner Krankenhaus bezeichneten den nächtlichen Transport damals als unverantwortlich.

Der Vorsitzende des Bremer Berufsverbands der Frauenärzte kritisiert, dass es zu wenige Intensivplätze für extrem Frühgeborene im Klinikum Links der Weser gibt. „Das ist seit Langem bekannt, aber es hat sich nichts daran geändert“, so Neumann. Die Verantwortung sieht er bei dem Klinikbetreiber, der Gesundheit Nord (Geno), vor allem aber auch bei der Gesundheitsbehörde. Die Geburtsklinik im Klinikum, wo es eine große Level-1-Station gab, wurde Mitte 2012 nach einem tödlichen Keimskandal geschlossen. Danach habe die Behörde einen Runden Tisch eingerichtet, um die durch die Schließung entstandenen Versorgungsengpässe zu beseitigen. Jedoch: „Das ist bis heute nicht passiert. Es gab viele Bekenntnisse und Absichtserklärungen von der Behörde, aber die guten Vorsätze wurden nicht umgesetzt. Das Problem wurde zwar erkannt, aber nicht mit Priorität gelöst.“

Neumann befürchtet, dass es weiter zu solchen dramatischen Fällen komme, wenn die Kapazitäten nicht erweitert würden. „Das ist absehbar.“ Engpässe gebe es nicht nur bei der Versorgung von Risikoschwangeren. Die Schließung der Geburtsklinik in Mitte habe dazu geführt, dass auch die anderen Bremer Kliniken an Kapazitätsgrenzen kämen. „Auch deshalb, weil kleinere Geburtskliniken im niedersächsischen Umland geschlossen wurden und die Bremer Häuser einen Teil der Schwangeren mitversorgen“, so Neumann.

Die Gesundheit Nord hat indes auf Nachfrage des WESER-KURIER angekündigt, die Kapazitäten auf der neonatologischen Intensivstation im LDW künftig zu erweitern. Derzeit gebe es zwölf Intensivplätze. „Es gibt Pläne, sie um vier zu erweitern“, sagte Geno-Sprecherin Karen Matiszick. Für den Vorsitzenden des Bremer Berufsverbands reicht das nicht aus.

Coole Premiere

Bremen. Ganz flach, ganz cool: Ob sich Aron Johannsson bei seinem verwandelten Foulelfmeter ein Beispiel an Wynton Rufer genommen hat, der einst Werders Meister des unverschämt sicheren Strafstoßes war? Jedenfalls saß der Altmeister Rufer am Sonntag auf der Tribüne, als Johannsson mit seinem ersten Tor für Werder das 2:1 gegen Borussia Mönchengladbach einleitete. Jannik Vestergaard traf nach dem Gladbacher Ausgleich per Kopf zum Endstand (53.). Nach dem 0:3 gegen Schalke 04 und dem 1:1 bei Hertha BSC in Berlin hat Werder nun seine beste Saisonleistung gezeigt – und kann beruhigt in die Länderspielpause gehen. FOTO: DPA **Bericht Seite 21**

Menschlich und klar

Moritz Döbler
über Ausländerpolitik

Europa und Deutschland versagen beim Umgang mit Flüchtlingen. Tausende ertrinken im Mittelmeer, und auf die, die es aufs Festland schaffen, warten neue Gefahren. Gerade sind 71 Flüchtlinge, eingepfercht in einen ausgedienten Geflügelwurstlaster, qualvoll erstickt. Und es ist nur eine Frage der Zeit, bis der nächste verheerende Brandanschlag in Deutschland Menschenleben auslöscht.

Das darf nicht sein, gefragt sind Menschlichkeit und Solidarität. Deswegen ist bei aller Kritik an „Bild“ gegen ihre Kampagne „Wir helfen“ nichts zu sagen. Deswegen war gegen den „Tagesthemen“-Kommentar von Anja Reschke gegen Flüchtlingshetze nichts einzuwenden. Natürlich nicht, eigentlich sind beide Haltungen selbstverständlich, und sie zu vertreten, kostet nicht allzu viel Courage. Auch diese Redaktion tut dies regelmäßig; mit den gelegentlichen Hassmails irrlichternder Rechter können wir leben. Denn der menschliche, offene, herzliche Umgang mit Menschen, die den Weg zu uns finden, ist – Pflicht.

Zur Menschlichkeit muss aber auch Klarheit kommen. Hier liegt das zweite Versagen der Obrigkeit. „Politisch Verfolgte genießen Asylrecht“: So formuliert das Grundgesetz eine elementare Errungenschaft der Bundesrepublik. Doch auf dieses Grundrecht berufen sich auch viele, denen es offensichtlich nicht zusteht, zum Beispiel Menschen aus dem Kosovo, Albanien oder Serbien. Schleppende Verfahren führen nach der Ablehnung in die sogenannte Duldung, und so werden eigentlich geltende Regeln systematisch verletzt. Die Ausländerpolitik ist von Willkür geprägt – und die kann sich ein moderner Staat auf keinem Feld leisten.

Es geht nicht um eine Entscheidung zwischen hellem und dunklem Deutschland, wie der „Spiegel“ suggeriert. Das einstige „Sturmgeschütz der Demokratie“ verliert sich mit seiner Titelstory in träumerischer Naivität. Deutschland ist längst das Einwanderungsland, für das dort noch geworben wird. Und natürlich müssen wir alle Migranten menschlich behandeln und klare Kante gegen Rechtsextremisten zeigen. Aber der Staat muss in der Ausländerpolitik dringend für klare Regeln sorgen, die er auch durchsetzt. **Berichte Seite 1, 4 und 7**

moritz.doebler@weser-kurier.de

EU-Sondertreffen zu Flüchtlingen

Bremen·Berlin. Bremen baut die ärztliche Versorgung für Flüchtlinge aus. Nach Angaben der Gesundheitsbehörde gibt es ein Netz von rund 20 Hausärzten; ein weiteres Netz von Zahnärzten sei geplant. Angesichts steigender Flüchtlingszahlen sei dies notwendig, um eine schnelle ambulante Versorgung nach den Erstuntersuchungen sicherzustellen. Bundesärztekammer-Präsident Frank Ulrich Montgomery hatte kritisiert, dass die medizinische Versorgung von Flüchtlingen nicht ausreichend sei.

Die EU will angesichts des Zuzugs Hunderttausender Flüchtlinge schnell ihren Streit über eine gerechtere Verteilung der Migranten beilegen. Die Innen- und Justizminister der 28 Staaten treffen sich dazu am 14. September in Brüssel zu einer Sondersitzung, wie die luxemburgische Ratspräsidentschaft am Sonntag bekannt gab. Auf Proteste stieß das einseitige Vorgehen Ungarns, seine Grenze zu Serbien mit Stacheldraht abzuriegeln. Österreich verschärfte nach dem Erstickungstod von 71 Flüchtlingen in einem Laster seine Fahndung entlang der Grenze nach Schleppern.

Die Bundesregierung bekräftigte ihren Willen, den Zuzug Zehntausender Flüchtlinge, die nicht im Sinne des Grundgesetzes politisch verfolgt sind, schnell zu begrenzen. „Damit wir denen, die in Not sind, helfen können, müssen wir auch denen, die nicht in Not sind, sagen, dass sie bei uns nicht bleiben können“, sagte Kanzlerin Angela Merkel (CDU). **Berichte Seiten 4 und 7**

BREMEN

Schulen vor dem Ferienende 9

Am Donnerstag geht der Unterricht an den Schulen in Bremen und Niedersachsen wieder los. Doch was passiert eigentlich in den Tagen davor in den Gebäuden? Ist schon jemand da? Wir haben nachgesehen.

DER NORDEN

Mörderfahndung per Internetvideo 13

Auch nach drei Jahren ist der Mord an einer Frau, deren Leiche zerstückelt in Hannover gefunden wurde, unaufgeklärt. Jetzt hat die Mordkommission Rose einen Film ins Internet gestellt.

KULTUR

Festliche Vielfalt der Stile 19

Das Musikfest Bremen steht für Quantität und Qualität: Insgesamt 27 Konzerte an neun Spielstätten haben bei der „Großen Nachtmusik“ für abwechslungsreiche Unterhaltung gesorgt.

SPORT

Katharina Molitors goldener Wurf 23

Noch nie hatte sie einen internationalen Titel gewonnen, und auch am Sonntag schien es lange so, als würde Katharina Molitor bei der Leichtathletik-WM in Peking leer ausgehen. Doch im allerletzten Versuch warf sie ihren Speer 67,69 Meter weit und sicherte sich die Goldmedaille. Deutschland erreichte so noch Rang sieben im Medaillenspiegel.

RUBRIKEN

Familienanzeigen	4	Lesermeinung	5
Fernsehen	18	Rätsel & Roman	17
Gesundheit	27	Tipps & Termine	10

Zweifel an Borgward-Erfolg

Bremen·Stuttgart. Die Autos von Borgward, die bis 1961 in Bremen produziert wurden, haben Kultstatus und gelten als Legende. Nun soll die Marke wieder belebt werden: Auf der Automobilmesse IAA, die vom 17. bis 27. September in Frankfurt stattfindet, wird ein neuer SUV präsentiert, der in China produziert wird. Ob dieses Auto ein Erfolg wird, daran zweifeln allerdings zahlreiche Autoexperten.

Das Fahrzeug wird in China von Beiqi Foton Motors produziert und soll erst einmal nur im Reich der Mitte verkauft werden. Im Anschluss sollen dann Schwellenländer wie Indien und Brasilien folgen. Aber auch in Deutschland könnten die SUVs nach Unternehmensangaben „bald“ verkauft werden.

Die Borgward AG hatte zuletzt mit ihren erwarteten Absatzzahlen für eine Überraschung unter Autoexperten gesorgt. Nach den Plänen von Christian Borgward, dem Enkel des einstigen Firmengründers, und Aufsichtsrats-Vize Karlheinz Knöss sollen im Jahr 2020 bereits 800 000 Autos verkauft sein, bis 2025 sollen es doppelt so viele sein. Matthias Brucke findet diese Planzahlen reichlich optimistisch: „Ziemlich überzogene Aussagen, die aus meiner Sicht unter Marketing-Aspekten getroffen werden“, sagt der Autoexperte. Das meint auch Ralf Kalmbach vom Beratungsunternehmen A. T. Kearney: „Ich bin bass erstaunt über diese vollmundigen Ankündigungen.“ **Bericht Seite 15**

KOPF DES TAGES

Richard Oetker

Was es bedeutet, Opfer eines schweren Verbrechens zu sein, wird der Gastreferent der Eröffnungsveranstaltung zur Ausstellung „Opfer.“ (bis 6. September im Rathaus) an diesem Montag in der Liebfrauenkirche verdeutlichen – Richard Oetker spricht über „Erfahrungen aus der Perspektive eines Opfers“. Der Unternehmersohn wurde 1976 entführt. Der 1,94 Meter lange Mann musste fast zwei Tage lang in Embryohaltung in einer 1,45 Meter langen Holzkiste ausharren. Er überlebte die Entführung schwer verletzt, engagiert sich seither im Weißen Ring. Am Montag ab 18 Uhr wird er davon berichten und erzählen, wie er mit dieser Erfahrung in den vergangenen Jahrzehnten umgegangen ist.

WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
28°	16°	50%

Zeitweise Schauer

Ausführliches Wetter Seite 6

H 7166 • 28189 BREMEN